



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Siebenter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Gebeinen. Ha! das Geschwätz meines Bruders hat eine Seite meines Herzens getroffen, für die ich keinen Namen hab. Was ist das? Was will das? Ein schönes Mädchen, bey'm Himmel — Ha! ha! ha!

Siebenter Auftritt.

Seraphine. Vorige.

Pomponius.

Was willst du Kind?

Seraphine. Wo ist er?

Pomponius. Wer Kind?

Seraphine. Er! Er! (will fort.)

Pomponius. Bleibe doch!

Seraphine. Da der nicht da ist —

Pomponius. Wo ist dein Horazio?

Piedro. (mit gierigem, starrem Blick nach ihr sehend.)

Seraphine. Wo ist er mein Vater? Wo ist er? (durchs Fenster sehend) Horazio!

(Man hört unten den Horazio rufen.) Seraphine.

Pomponius. (ans Fenster tretend.) Der Fürst geht auf ihn zu, um mit ihm zu sprechen.

(Seraphine will fort.)

Pomponius. Bleib! bleib Kind Seraphine! der Fürst spricht mit deinem Horazio.

Seras

Seraphine. Was der Fürst? Was soll das mich halten?

Piedro, (Gitternd auf sie zu.) Seraphine! he Seraphine! Gebt mir eure Hand! Laßt mich eure weiße Hand fassen! Ich mein, ich müßte diese Hand haben — Und wenn ich sie hielte —

Pomponius. Gib ihm deine Hand, dem guten Piedro!

Seraphine. Ich muß weg hier mein Vater. Horazio rief mir ja, und ihr gabt mir Horazio. Was soll mich dieser aufhalten?

Piedro. Ich sollte nicht weg hier Seraphine!

Seraphine. O mein Vater, ich fürchte mich vor dem Menschen.

Pomponius. Bleibe Kind, er ist gut und edel.

Seraphine. O mein Vater — (heimlich) Wie kann man das seyn, und so um sich blicken?

Piedro. (sie mit wollüstigen, faunischen Augen begaffend, und wild nach ihr fassend.) Himmel und Hölle! diese Hand! diese Wangen! dieser Mund! dieses! dieses! —

Horazio. (ruft.) Seraphine!

Seraphine. Horazio! (ab.)